

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
24. MAI 1956

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 943 680

KLASSE 45k GRUPPE 450

B 28088 III/45k

Der Erfinder hat beantragt, nicht genannt zu werden

Bruckbauer & Götz, Nürnberg

Gerät zur Behandlung der Luft von Räumen mit Wirkstoffen

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 27. Oktober 1953 an

Patentanmeldung bekanntgemacht am 1. Dezember 1955

Patenterteilung bekanntgemacht am 3. Mai 1956

Die Erfindung betrifft ein Gerät zur Behandlung der Luft von Räumen mit Wirkstoffen. Der Wirkstoffbehälter kann an dem Zylinder einer Dochtlampe, z. B. einer Petroleumlampe, abnehmbar angebracht werden. Bei bekannten Geräten dieser Art ist der Behälter napf- oder ringförmig ausgebildet und mittels eines Drahtes an den Lampenzylinder anhängbar.

Im Gegensatz dazu ist gemäß der Erfindung der Wirkstoffbehälter schalenartig gestaltet und doppelwandig ausgeführt sowie an ein Halterrohr angebaut. Dieses Rohr schließt einesteils an die untere Wandung der Schale, andernteils an die obere Schalenwandung an. Der Unterteil des Rohres wird von oben in den Lampenzylinder eingesetzt. Der obere Rohrteil ist so angebracht und ausgebildet, daß er den Lampenzylinder fortsetzt.

Dadurch wird eine einheitliche Formgebung geschaffen, durch welche Schale, Halter und Zylinderfortsatz einstückig gebildet werden. Das in dieser Weise ausgeführte Gerät ist in sich geschlossen, gewährleistet eine ausgiebige Wirkung und kann so an der Lampe angebracht werden, daß die Außenseite des Zylinders nicht berührt wird. Der Leuchtbereich der Lampe bleibt rings um den Zylinder frei und wird oben durch die Schale abgeschirmt, so daß das Licht mit voller Wirkung auf die Tischfläche fällt.

Ein solches Gerät ist in der Zeichnung dargestellt.

Fig. 1 zeigt das Schaubild einer Petroleumlampe mit aufgesetztem Räuchergerät;

Fig. 2 ist ein Schnitt durch den oberen Teil des mit dem Gerät versehenen Lampenzylinders.

Auf den Lampenzylinder *a* der Petroleumlampe *b* ist oben das Gerät *c* abnehmbar aufgesetzt. Es besteht, wie namentlich Fig. 2 zeigt, aus einem zweckvoll schalenförmigen Wirkstoffbehälter *d*, in welchem vorteilhafterweise feste, z. B. pulver- oder tablettenförmige Wirkstoffe *e* eingelegt werden können, und aus einem Halterrohr *f*, das etwas von oben her in den Lampenzylinder *a* einragt.

Das Halterrohr *f* entspricht in seinem Durchmesser dem engsten der üblichen Lampenzylinder *a*.

Infolge der weit ausladenden Schalenform des Wirkstoffbehälters *d* paßt dieser auf alle Lampenzylinder, auch wenn sie im Durchmesser weit sind.

Das Halterrohr *f* setzt sich oberhalb des Behälters *d* fort, damit der Kaminzug keine Minderung, eher eine Förderung erfährt und damit die Heißluft und die Abgase, die im Lampenzylinder nach oben strömen, eine größtmögliche Heizwirkung auf den Behälter *d* und die darin befindlichen Wirkstoffe *e* ausüben können. In diesem Sinne ist auch vorteilhaft, daß der Behälter *d* derart doppelwandig ist, daß seine untere Wand *g* an den unteren Teil *f* des Halterrohres anschließt, während seine obere Wand *h* in den oberen Teil *i* des Halterrohres übergeht. Infolgedessen findet eine intensive Erhitzung des Behälterbodens statt, auf dem die Wirkstoffe aufruhend. Dieser Behälterboden wird von der oberen Wand *h* gebildet.

Außer den bereits erwähnten Vorteilen liegt ein Vorzug der Erfindung darin, daß das Gerät als einstückiges Gebilde in blastechisch einfacher Weise aus Glas hergestellt werden kann, in welchem Falle es werkstoffmäßig zum Lampenzylinder paßt, nicht nur was das Aussehen anbelangt, sondern auch was Wärmedehnungskoeffizienten u. dgl. angeht.

PATENTANSPRUCH:

Gerät zur Behandlung der Luft von Räumen mit Wirkstoffen, welche von einem an den Lampenzylinder abnehmbar angesetzten Behälter aufgenommen werden, dadurch gekennzeichnet, daß der Behälter (*d*) schalenförmig gestaltet, doppelwandig ausgeführt und an ein Halterrohr (*f*) angebaut ist, das an die untere Wandung (*g*) der Schale anschließt und in den Lampenzylinder (*a*) eingreift, während der obere Rohrteil (*i*), von der oberen Schalenwandung (*h*) abzweigend, den Lampenzylinder fortsetzt.

Angezogene Druckschriften:
Französische Patentschrift Nr. 1 040 409;
deutsche Patentschrift Nr. 439 975.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Fig. 1.

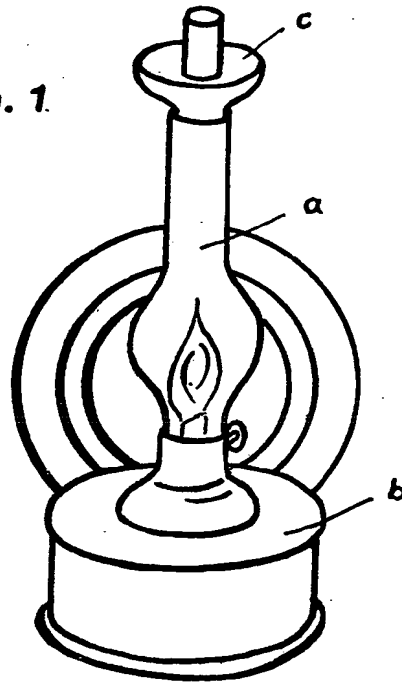


Fig. 2

